

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.
Hausnr. Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postkonto: Dresden 1389
Girokonto Riesa Nr. 52

N. 260.

Donnerstag, 6. November 1924, abends.

27. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Posten. Für den Fall des Eintrittes von Produktionsstörungen, Schätzungen der Wöhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 cm breite, 3 mm hohe Gründriss-Zeile (8 Silben, 25 Gold-Pfennige; die 80 um breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und kostbarer Zeitungs- und Zeitungsbogen: S. 50%, Aufschlag, keine Tortie, Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger regierungsmäßiger Störungen des Betriebes des Druckerei, der Verleger oder der Verlegerungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa; Verkaufsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Wiederwahl Coolidges.

Die Wiederwahl des bisherigen amerikanischen Präsidenten Coolidge zielte, daß die republikanische Partei in Amerika zur Zeit noch über den machbaren Einfluß verfügt und auf absehbare Zeit hinaus die amerikanische Politik vollständig beherrschen wird. Als Harding starb, taten die amerikanischen Republikaner sehr klug daran, Coolidge zu seinem Nachfolger zu machen, denn unter ihnen befand sich kein Mann, der ebenso geeignet wäre, die Sympathien des amerikanischen Volkes zu gewinnen wie er, gegen den nicht einmal seine demokratischen Gegner ernstliche Angriffe zu richten vermochten. Wäre Präsident Harding am Leben geblieben, so würde diesmal wahrscheinlich ein Demokrat gewählt worden sein. Dieser strenge und verschlossene Mann, der überdies den Amerikanern zu sehr als Verlustpolitiker erschien, hatte wiederholt die öffentliche Meinung gegen sich aufgebracht, und oft genug waren es, als ob die demokratische Partei, die zur Zeit des Todes Harding noch vollkommen unter der Führung des inzwischen ebenfalls verstorbenen Wilson stand, wieder die Oberhand gewinnen werde. Mit dem Regierungsantritt Coolidges änderte sich jedoch die ganze Sachlage. Während Harding sich um die Entwicklung der europäischen Angelegenheiten nicht mehr gekümmert hatte und die Vereinigten Staaten immer mehr in eine Politik der vollkommenen Isolation hineintrat, wußte Coolidge den Kontakt mit den europäischen Staaten wieder herzustellen und das Verhältnis Amerikas zu England außerordentlich zu befestigen.

Es steht außer Zweifel, daß die nunmehr erfolgte Wiederwahl Coolidges zum großen Teil auf englische und möglicherweise auch auf französische Einflüsse zurückzuführen werden muß. Die großen amerikanischen Zeitungen sind bekanntlich sehr leicht zu beeinflussen, indem sie absolut keinen Strubel darin sehen, von irgend einer europäischen Großmacht her — vorausgesetzt, daß dieselbe mit Amerika freundet ist — gegen entsprechende Bezahlung gewisse Richtlinien entgegen zu nehmen. In diesem Falle hat auf alle Fälle England nicht damit geläuft, die notwendigen Mittel auszuwerfen, um die Wiederwahl Coolidges zu sichern.

Der demokratische Gegenkandidat Davis batte von vornherein die denkschwarz ungünstigsten Aussichten, weil seine Persönlichkeit selbst in der demokratischen Partei unverdientlich lebhaft umstritten war und er einem Mann wie Coolidge gegenüber absolut kein Gegengewicht zu bieten imstande war. Zweifellos haben sehr viele Demokraten für Coolidge gestimmt, weil ihnen ein flüger und ehrlicher republikanischer Politiker mehr zugute als der bemühte, geschäftstüchtige und zu allerlei Kompromissen hinneigende Davis, der die Geldeinschlafheit begangen hatte, den amerikanischen Faschisten, den Ausläufern Komplimente zu machen, um deren Stimmen zu erringen.

Der Kandidat der Linken, Senator La Follette, der als offizieller Kandidat der Deutschamerikaner und der Arbeiter aufgestellt war, hat immerhin eine sehr ansehnliche Stimmenzahl — man spricht von über sechs Millionen Wählern — auf sich vereinigt. Wenn man berücksichtigt, daß La Follette mit einer politischen Neugründung, der prägressiven Partei zum ersten Mal im Wahlkampf vertreten war, so ist dieses Stimmenergebnis zweifellos ein Zeichen der unabdingbaren Existenzfähigkeit dieser neuen Partei, die alle unzuverlässigen Kreise in Amerika vereinigt. Im Wahlkampf hat man La Follette als einen Unstabilen bezeichnet, was er in Wirklichkeit nicht ist. Die amerikanische Linke hat wenig Einfluss auf die Politik, und ein ausgezeichnete Kandidat würde absolut keine Aussichten gegenüber den Kandidaturen der amerikanischen Döllarkönige gehabt haben. Für La Follette traten jedoch die deutschen Amerikaner ein, die in ihm den Mann sahen, der den letzten Willen dazu hat, den Versailler Vertrag zu bekämpfen und für engere Verbindungen mit Deutschland einzutreten. Wegen seiner Freundschaft gegenüber Sowjetrußland ist La Follette vielleicht als Volkswirt verloren worden, ein Vorwurf der sehr ungerecht ist, da sein Eintritt für die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland mit partei-politischen sozialdemokratischen Zielen nicht das mindeste zu tun hat. La Follette wird jetzt seine neue Partei auszubauen ver suchen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es ihm in den nächsten Jahren gelingen wird, einen Umsturz in die amerikanischen politischen Verhältnisse zu bringen, die auch unter Coolidges Führung im Innern nicht sehr viel zu wünschen übrig lassen werden.

Das endgültige Wahlergebnis.

New York. (Funkspiegel) Nach den letzten Meldungen sind auf Coolidge 370, auf Davis 136 und auf La Follette 13 Wahlmännerstimmen entfallen. La Follette ist nur in seinem Heimatstaate Wisconsin vertreten.

Französische Pressestimmen zu Coolidges Wiederwahl.

Paris. (Funkspiegel) Zur amerikanischen Präsidentenwahl schreibt "Petit Parisien", obwohl wir uns nicht in die inneren amerikanischen Angelegenheiten eingummen noch auch Partei zwischen Republikanern und Demokraten zu ergründen haben, können wir erklären, daß die Wiederwahl von Coolidge in Frankreich mit lebhafter Begeisterung aufgenommen werden wird. Mit Coolidge und seinen unmittelbaren Mitarbeitern General Dawes und Staatssekretär Hughes wird die Leitung des Staatsdepartementes die gleiche bleiben und wie wissen, daß diese Politik ihre Ziele und ihre Methoden nicht ändern kann. Wie wissen mit einem Wort, wohl wie mit diesen fünfzig Führern des amerikanischen Volkes gehen. "Petit Parisien" führt den neuen Erfolg des Republikaner auf zwei wesentliche Ursachen zurück, nämlich auf die Gleichgültigkeit der

Wähler und auf das Auftreten der Verteilung des Senators La Follette. Der republikanische Sieg habe vor allen Dingen das persönliche Prestige von Coolidge und General Dawes vergrößert. Europa sei General Dawes durch seine Tätigkeit als Anlass der Reparationsfrage in Dank verpflichtet. — Nach dem "Giscard" bedeutet die Wahl den Sieg des deutsch-österreichischen Systems gegenüber dem Großindustrie. Die amerikanische Einigung in andere Angelegenheiten auf ein Minimum zu beschränken, die Weisung, dem Völkerbund beizutreten und internationale Verpflichtungen zu übernehmen, schließlich auch eine solte aber nicht brutale Forderung der Rückzahlung der von den alliierten Ländern kontrabinierten Kriegsschulden mit dem Wunsche, die Schuldstaaten zu einer Meutung zu führen wie England, das alles sei rein amerikanische Politik, die der neu gewählte Präsident offenbar befolgen werde.

Das Schlusstadium der Militärkontrolle.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die abschließende Kontrolle der interalliierten Generalinspektion inzwischen endlich Anfang Dezember beendet sein. Die nationalistische französische Presse, insbesondere das "Echo de Paris", veröffentlicht alarmierende Sensationsmeldungen über angebliche Unstimmigkeiten zwischen den Kontrollorganen und der deutschen Regierung, die dadurch entstanden seien, daß Deutschland die Kontrolle schwierig. Diese Meldungen, die lediglich den Zweck verfolgen, die Kontrolle noch zu verzögern, entbehren fiktivständig jeder Grundlage. Da die regierungstreuen Presse in Frankreich aus den Sensationsberichten der nationalistischen Presse keinerlei Rückschlüsse zieht, glaubt man in den Berliner Regierungskreisen annehmen zu können, daß die französische Regierung diesen Machenschaften fernsteht. Bis zum gegenwärtigen Augenblick hat jedenfalls die französische Regierung in keiner Weise irgend welche Absichten, den Abschluß der Kontrolle zu verzögern, zu erkennen gegeben.

Der Berliner Korrespondent des "Echo de Paris" hat in seinem Blatte über die Generalinspektion eine Reihe von Behauptungen aufgestellt, die von auffälliger deutscher Seite als unrichtig bezeichnet und Punkt für Punkt entzweit werden. So sind insbesondere den Mitgliedern der Kontrollkommission keine Völker über die Effektivität vorenthalten worden. Auch werden in keiner Fabrik mehr in noch bei Berlin Gezähnen hergestellt.

Ebenso wenig sind in Swinemünde oder Cuxhaven Kettensägen, die zu schleifen waren, erneuert worden. Auf dem Schießplatz Ruhleben bei Spandau wurden weder Maschinengewehre noch sonstige Waffen, sondern lediglich einige Stoffen verrosteter Stacheldraht, einige leere Patronentäfelchen und unbrauchbare Revolverkommunen gefunden, die vermutlich vor Jahren bei den Unterkünften in Spandau dort vergraben worden sind. Gegenüber den weiteren fiktivständigen Behauptungen des "Echo de Paris" wird von der nämlichen deutschen autoritären Stelle mitgeteilt, daß die Waffrüstung in allen wichtigen Punkten bekanntlich bereits seit dem Jahre 1922 durchgeführt ist. Einige im Vergleich zu der Waffenträgerung unerhebliche Einschränkungen bilden zurzeit den Gegenstand eines Schriftwechsels zwischen der deutschen Regierung und der Kontrollkommission. Um überzeugen haben die englischen Offiziere, von denen einige nach Angabe des Korrespondenten erklärt haben sollen, Deutschland könne in wenigen Monaten über ein vollständig wiederhergestelltes Kriegsmaterial verfügen, im Laufe der Generalinspektion einen so eingehenden Einblick in die Lage des deutschen Heeres und der deutschen Rüstungsindustrie erhalten, daß sie bei ihrer technischen Schulung über das Gebien jeder Voraussetzung für die Neuanschaffung solchen Materials nicht im Zweifel sein können.

Wozu der Pärn?

Das "Echo de Paris" lädt von seinem Berliner Vertreter Pärn schlagen über die Behandlung der Militärkontrolle in Deutschland und natürlich auch wieder über verdeckte Rüstungen. So naßnig und leicht widerlegbar das alles auch ist, so kann man doch ohne viel Mühe den Ansatz und den Zweck der Uebung feststellen. Gegründet haben sich die Herren, als sie bei ihrer feierlichen Ausgrabung auf den Schießplätzen in Spandau-Ruhleben, bei der die deutschen Arbeiter streiten, nur alten Stacheldraht und verrostete Patronenhüllen fanden — und daß dies von der deutschen Presse mit einem Begegnen erachtet wurde. Vielleicht hätte man auf die Empfindlichkeit unserer ungelehrten Gäste wirklich etwas mehr Rücksicht nehmen sollen. Aber sie würden dann einen anderen Ansatz zu ihrer "Entrüstung" gefunden haben. Die Hauptfache ist ihnen doch der Zweck: die Militärkontrolle als noch nicht endgültig abgeschlossen hinzugefügt und sie deshalb ad infinitum auszudehnen. Dergegen gilt es Protest zu erheben. Und die schändliche Behauptung, daß die Deutschen die Militärkontrolle lächerlich machen, ist mit der Feststellung zu beantworten, daß das ganze System der Industriepolitik, die mit der Kontrolle verbunden ist, und des Durchschwuls unseres Reichswehr und Schutzpolizei vom deutschen Volk als Demütigung und Schande auf das schwerste empfunden wird.

Ein Zwischenfall bei der Militärkontrolle?

München. Halbamtlich wird mitgeteilt: Bei einer Kontrolle der Verbände staatlicher Diskontskommissionen München in der Wasserleitungswirtschaft Ingolstadt am 5. November kam es bei der Abfahrt der Kontrollkommission zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Eine erregte Volksmenge drängte an der Donaubrücke unter drohenden Rufen an den Kraftwagen heran, ohne daß sie von der Polizei gehindert werden könnten. Nach dem vorliegenden Bericht wurden zwei der Ententeoffiziere verletzt. Die bayrische Staatsregierung hat die strengste Unterstufung angeordnet.

Der verantwortliche Polizeibeamte ist vorläufig vom Dienst entbunden.

Der Fall Rathenius.

In der Angelegenheit der Verhaftung des Generals v. Rathenius durch die Franzosen wird von unterrichteter Stelle nochmals festgestellt, daß die Reichsregierung bereits am Montag früh, als die ersten Pariser Pressemeldungen über die Verhaftung bekannt wurden, sich sofort mit der deutschen Botschaft in Paris in Verbindung setzt und diese angewiesen hat, den Fall sofort in Verbindung mit der französischen Regierung aufzuläutern und dabei auf die Errettung hinzuwirken, die diese Verhaftung in Deutschland auslöse. Die Botschaft ist ferner beauftragt worden, sofort einen Vertreter nach Paris zu entsenden, um dort Rührung mit General v. Rathenius zu nehmen. Bestimzte Anträge in dieser Angelegenheit können an die französische Regierung natürlich erst nach Auflösung aller Einzelheiten des Falles gestellt werden. Die Verurteilung des Generals v. Rathenius in seiner Abwesenheit durch ein französisches Gericht war seinerseits in den französischen Zeitungen nicht erwähnt worden; sonst hätte die deutsche Botschaft in Paris schon damals auf diese Verurteilung aufmerksam gemacht, damit der Verurteilte, wie es in allen solchen Fällen geschieht, vor einer Reise nach Frankreich gewarnt werden könnte. Die Franzosen haben die Verhaftung damit zu rechtfertigen, daß die Alliierten sich in einem Schreiben des Präsidenten der Friedenskonferenz an Freiherrn v. Below vom 3. Februar 1920 die Rechtsverfolgung auf ihrem Territorium auch bezüglich solcher Kriegsverbrechtes ausdrücklich vorbehalten hätten, die nicht in der Auslieferungsliste aufgeführt waren. Da dem Fall des Generals v. Rathenius muss aber ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der General nach Frankreich gereist ist, nachdem die französischen Beforderungen ihm das Bild zum Bruch des Geistes seines Verwandten ausgetragen hatten. Danach mußte der General annehmen, der übrigens von seiner Verurteilung gar keine Kenntnis erhalten hatte, daß er unangestochen nach Frankreich reisen könnte. Von deutscher Seite muß die Befreiung rasch aufgeteilt werden, daß General v. Rathenius so schnell wie möglich wieder freigeschafft wird.

Eine neue Verordnung Degoutte.

* Eisen. Der kommandierende General Degoutte erläutert anstelle der Verfügungen 23 und 27 eine Verordnung Nummer 223 über die Unterdrückung von Gewalt- und Sabotageakten. Hieraus macht klar, daß die durch Gewalttätigkeiten gegenüber Personen schuldig macht, die irgendwie mit den Belegschaften in Verbindung stehen, oder aber der Ausübung des Dienstes einer solchen Person Hindernisse in den Weg legt und der Schaden verursacht, die geeignet sind, die Sicherheit der Belegschaften zu gefährden. Wenn eine dieser Überstürzungen den Tod verursacht oder ein direktes Attentat auf das Leben einer Person, die mit der Belegschaft in Verbindung steht, darstellt, so tritt eine Strafe von mehr als 5 Jahren Gefängnis oder Zwangsarbeit ein. Außerdem kann auch auf Mord erkannt werden.

180 Wohnungen in Trier freigegeben.

Trier. Bis heute hat die Besatzungsbehörde etwa 180 Wohnungen ausgewählter deutsche Einwohner, die bisher von Regiebeamten bewohnt waren, wieder freigegeben. Sie werden den zurückgekehrten deutschen Einwohnern zur Verfügung gestellt werden.

Um die Personalordnung der Reichsbahn-Gesellschaft.

* Berlin. Vom Germania haben gestern zwischen der Direktion der Reichsbahn-A.G. und Vertretern der Beamten Verhandlungen über die Personalordnung stattgefunden, die eine Annäherung der beiden Parteien brachten. Die Verhandlungen sind auf heute vormittag vertragt worden.

Deutschland das sicherste Anleiheland.

München. Die Münchner Neuesten Nachrichten berichten über eine Unterredung zwischen dem in München weilenden Bruder des Generals Dawes, Rufus Dawes und dem amerikanischen Bantlachverändigen Stallord. Dawes sprach sich sehr bestmöglich über die Entwicklung der Annahme des Londoner Dokuments aus. In Amerika sei durch die Währungsstabilisierung das Finanzvertrauen zu Deutschland außerordentlich gestiegen. Man halte Deutschland augenblicklich für das sicherste Land, Anleihen unterzubringen. Auch für private Zwecke werde Deutschland in Amerika Geld finden, wenn hier auch zu verücksichtigen ist, daß das amerikanische Steuersystem durch eine 4%-ige Steuer solche ausländischen Anleihenkreditgewährungen sehr erwartet. In Amerika rechnet man bestimmt damit, daß General Dawes nach dem Wahlgang Coolidge als Vizepräsident einen wesentlichen Einfluss auf die Außenpolitik erlangen werde.

Die gesunkenen Kaufkraft des Dollar.

* New York. Prof. Irwin Fisher von der Yale-Universität gibt als Ergebnis der letzten statistischen Untersuchungen bekannt, daß der Kaufwert des amerikanischen Dollar heute nur 36 Cent im Vergleich zur Vorkriegszeit ausmacht. Der Preisindex im Monat Oktober stellte sich auf 151,8 Prozent gegenüber dem Vorkriegsstand.

Korsett-Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt im Maßkorsett-Atelier der Riesaer Korsett-Fabrik Riesa, Goethestr. 84. Tel. 205.

Annahmestelle Gröba, Georgplatz 1
Annahme 1. Etage von 8-11 und 2-5 Uhr.
im Korsett-Spezialgeschäft.

Sonntag, d. 9. 11. 24, findet im Ausstellungsbüro von 1/2 bis 4 Uhr eine kleine Ausstellung von Tierdruck-Büchlein statt, wobei Bestellungen entgegen genommen werden. Ab 4 Uhr Tierdruckerschätzungen für Kinder. Eintritt frei. Barthel.

Lausitzer Bettwäsche
wirkt niedrige Preise!
Männer-

Barchenthemden
eigener Auftrag.
Grauen: **A. Hähnel**
Geschäft, 25 (Klemperer
Hof) am Albertplatz.

Spinat, Rotfrucht
sowie Zwiebeln
empfiehlt
Gärtnerei Storl.

Stab-Parkettboden
bester und billiger Belag,
besonders auf alte, abgenutzte
Dielen, liefernd und verlegend
Döbelner Parkettfabrik
Julius Größer, Döbeln
Am Bahnhof. Telefon 275.

Trockenes
Brennholz
in Scheiten und Rollen
liefern billig
Robert Hauswald & Co.
Fernruf 131.

Für die rauhe Jahreszeit

finden Sie bei uns größte Auswahl in **Wollwaren, Trikotagen und Strümpfen.**

Gemäß unserem Geschäftsprinzip führen wir auch in diesen Artikeln
nur beste Qualitäten zu billigen Preisen.

Einige Beispiele geben Ihnen wieder den Beweis unserer unerreichten Leistungsfähigkeit.

Klubwesten f. Damen u. Herren, reine Wolle v. 7.90	Damenstrümpfe, reine Wolle	2.50
Klubwesten für Kinder, reine Wolle	Damenstrümpfe, Maco, gute Qualität	1.25
Jumper in wundervollen Mustern	Damenstrümpfe, Baumwolle, haltbar. Ware	0.65
Strickjacken, lang, Ja Qualität	Herrensocken, grau extrastark	0.40
Garnitur: Schal und Mütze f. Erwachsene v. 4.50	Herrensocken, Wolle platt	0.55
Garnitur: Schal und Mütze für Kinder	Herrensocken, reine Wolle	1.50
Reinwollene Schals in vielen Farben	Kinderstrümpfe, Wolle platt, sehr haltbar	0.50
Damen-Mützen, weiß und farbig	Größe 1	0.85
Kinder-Mützen, reine Wolle, gestrickt	jede weitere Größe 0.15 mehr	

Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder allerbilligst!

Damen-Winter-Schlüpfer, farbig . . . Paar 1.75 | **Damen-Handschuhe**, Trikot Paar 0.75

Fabelhaft billiges Angebot.

Oberhemden In Perkal, gefütterte Brust, mit 1 steif, 1 weichem Kragen, modernste Streifen **Stück 5.90**

Kaufhaus

Albert TROPLowitz Nach.
Riesa a. E.

U. T. Goethestraße.

Heute zum letzten Mal „Wolfenbrächer.“
Freitag bis Montag der erste Großfilm mit

Jackie Coogan

das schönste Filmwerk, welches jemals über eine Lichtbildbühne ging, betitelt

Lang lebe der König

Ein Film soll erfreuen und amüsierend wirken, dieser Film ist es! — Ganz Amerika war entzückt — ganz Europa staunte. Ein Sturm der Begeisterung folgt jeder Aufführung, wenn im zweiten Akt der kleine Jackie Coogan vor „seiner“ Kompanie marschiert.

Vorführung 7 u. 9 Uhr.
Sonntag ab 3 Uhr.

Jugendliche haben bis 7 Uhr Einfahrt.

Vaterländische Aufführung

für alle national gesinnnten Deutschen, veranstaltet von der Ortsgruppe des „Stahlhelms“, ausgeführt durch die Vaterländische Volksbühne des Stahlhelmverbands unter Leitung des Intendanten Robert Höcker.

Am Freitag, den 7. Nov., im Hotel „Zum Stern“.

Eintritt: 7/11. Uhr. Anfang: 8 Uhr.

Friedrich der Große

Vaterländisches Schauspiel in zwei Akteiteilungen (5 Bilder) von A. Stein und R. Höcker.

1. Akteitung: Der Kronprinz.

2. Akteitung: Der König.

1. Akt: Zur königlichen Schloss zu Berlin.

2. Akt: In den Nekromatten Rücktritt.

3. Akt: Auf der Höhe des Lebens oder der Abend nach der Schlacht bei Leuthen.

4. Akt: Der Philosoph von Sanssouci.

5. Akt: Tod des großen Königs.

Vorber. Prolog und Ankündigung: Gustav Meinecke.

Vorber. Prolog und Ankündigung: Gustav Meinecke.</

Der liberale Geist.

Londoner Brief. — Von unserem Korrespondenten.

London, den 3. November.
Es wäre durchaus falsch, die Niederlage des liberalen Partei mit der Niederlage des liberalen Geistes in England zu verwechseln und die englischen Konservativen etwa mit den preußischen Konservativen zu verwechseln. Man kann sogar sagen: die konservative Partei in England hätte bei den letzten Wahlen nicht so viel Wahlbezirke erobert (die Mehrheit der Stimmen im Lande hat sie ja nicht), wenn nicht so viele Engländer davon überzeugt wären, daß diese Partei vom liberalen und sozialen Geist durchdrungen ist. Das ist ja das Eigentümliche des englischen Parteiwesens, daß keine Partei sich hermetisch gegen die Grundlage der anderen absertet, daß jede Partei vielmehr den Geist der anderen aufsaugt ohne deswegen von ihrer Selbständigkeit etwas einzubüßen. Eines war freilich in diesem Wahlkampf zu beklagen: der noble gentlemanlike Ton, in dem früher die Parteien auch im Kampf der Überzeugungen von einander sprachen, war an vielen Stellen verschwunden.

Ein deutscher Professor der Volkswirtschaft, der England in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vielfach bereist hatte, erzählte mir einmal, wie angenehm überrascht er gewesen sei, als in einer Wahlversammlung der Redner von „unseren unberührten Freunden“ sprach und als sich herausstellte, daß unter diesen Freunden die politischen Gegner zu verstehen waren. Diese feine Ausdrucksweise ist verschwunden, aber geblieben ist doch die Achtung vor dem Gegner und das Gefühl, daß es ein Gebot der Klugheit ist, dem Gegner den guten Glauben nie abzupredigen — selbst dann nicht, wenn der Anschein gegen den guten Glauben sein sollte. Man hält es für klug, dem Gegner den Rückzug — etwa die Zurücknahme einer falschen Behauptung — zu erleichtern, als sie ihm zu erschaffen. Ein gut Stück dessen, was man den englischen „caut“ nennt und was wir sehr schlecht mit Heuchelei übersetzen, ist in dieser Vorstellung des Englands begründet, die sich auch auf das Britische erstreckt. Es wird gewiß in England (namentlich durch Verschwörungen) nicht weniger gelogen als in anderen Ländern, aber es ist hier auch leichter als anderswo, eine Lüge und sogar eine wesentliche Lüge zurückzunehmen, solange nur der Gegen nicht etwa das ungünstige Wort „Sie haben gelogen“ ausgesprochen hat. Für die Deutschen folgt daraus, daß man mit dem Worte „Kriegsschuldige“ nicht so eifrig bei der Hand sein sollte, sondern daß man es vielleicht manchmal durch Kriegsschuldirektum ersegen sollte. Für einen Deutschen mag der Unterschied im Ausdruck physisch keine Bedeutung haben; für einen Engländer zählt er und zwar sehr wesentlich.

Nach der Erledigung der Wahlen, sagt der Brief Simonsens die öffentliche Meinung keineswegs mehr sehr auf. Das Verhältnis zu Russland hängt auch tatsächlich nicht von dieser Polizeiopposition ab, in der ziemlich unerquickliche Beleidigungen der neuen der Politik herauftretenden Polizei, die sich als Selbstmeid fühlt und immer Stoff zur Rechtfertigung ihres Eritzens braucht, eine große Rolle spielen. England hat den Kommunismus nie gefürchtet und war über ihn fast am besten unterrichtet, just weil es ihn duldet und über eine Freiheit gab, wo es sich weniger gehemmt und bewegen konnte als irgendwo anders. Der Schluß, den England vor dem Kommunismus hat, beruht vor allem auf der außerordentlichen Offenwilligkeit, die der Engländer von seinen reichen Klassen in Sicherungsangelegenheiten vor sich sieht. Wenn Stanley Baldwin heute der populärste Mann in England ist, wenn niemand, auch kein Arbeiter, ihm Stellung und Reichtum neidet, so darf man mir vergessen, daß dieser Großindustrielle während des Krieges sein Vermögen abgeschafft ließ und 25 Prozent davon dem Staate als Opfer überließ. So etwas wirkt tiefer auf ein Volk als Reden.

Ich kann mich nicht entsinnen, etwas Ähnliches aus Frankreich oder aus den angrenzenden Ländern gehört zu haben.

Der Sohn dieses Stanley Baldwin ist zur Arbeiterpartei übergegangen. Auch diese Freiheit, mit der in einer Familie die verschiedenen Generationen verschiedenen politischen Parteien angehören können, ohne daß es deshalb zum Hass oder zur väterlichen Verstülpung kommt, ist ein Stütz-Schluß gegen Extremismus. Es ist wohl in England nicht möglich, was man in Deutschland Jahre hindurch in einer armen Provinzstadt täglich sah: zwei stadtbekannte Brüder, der eine ein großer Fabrikant, der andere ein sehr bedeutender Patentanwalt, der Fabrikant liberal (Reichstagsabgeordneter), der Anwalt konservativ — trugen ihre gegenseitige politische Abneigung vor der ganzen Stadt auf Schul und grüßten sich niemals. Das Schauspiel war ein Gaudium für die Sozialisten, die in dieser sehr bürgerlichen Stadt auch gute Fortschritte machten. Über derartige Kindlichkeiten ist der Engländer hinweg. Der Kommunismus, der wie jeder Extremismus im Grunde eine kindliche Auschauung ist, wird deshalb England nicht gefährlich. Die russische Frage wird vom nächsten Standpunkt aus erworben werden: kann man Russland Geld holen? Und darauf erwidert Stanley Baldwin vorläufig nein, wobei zu bedenken ist, daß Macdonald auch nur sehr bedingungsweise ja gesagt hatte.

Politische Tagesübersicht.

Neuterei der brasilianischen Marine. Aus Rio de Janeiro wird amtlich gemeldet, daß ein Teil der brasilianischen Marine gemutert hat. Der Marineminister hat das Kommando über das treu gelebte Geschwader übernommen.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Kenzler freigelassen. Der in Mannheim vor einigen Tagen verhaftete kommunistische Reichstagsabgeordnete Kenzler ist gestern aus der Haft entlassen worden.

Die Lohnverhandlungen der Eisenbahnarbeiter sind in ein fröhliches Stadium getreten, sobald die Anwendung der angebrochenen schärfsten gewerkschaftlichen Mittel für den 7. 11. zur Durchsetzung der Forderungen im Bereich der Möglichkeit liegt.

Keine Auslandsanleihe der Stadt Bochum. Die Stadt Bochum dementiert die Meldung der New York Times über die Verhandlungen der Stadt Bochum zur Aufnahme eines amerikanischen Credits in Höhe von einer halben Million Dollar.

Baldwins Programm am nächsten Montag.

Bei dem vom Lordkanzler am nächsten Montag veranstalteten Herrenbankett wird vorausichtlich Baldwin seine erste

Erklärung über die fünfjährige Regierungspolitik abgeben. Die Genfer Olimpiokonferenz. Gestern vormitting beriet die Olympiaforscher über Maßnahmen gegen die Verbreitung des Olympiarauchs. Der Vertreter Japans erklärte, daß der Olympiastrauch ständig abnehme, da die Rauchverbote für Jugendliche und die Einschränkung der Lizenz mit drastischer Strenge durchgeführt werden. Die Erfolge berechtigen zu der Hoffnung, daß das Olympiarauch in nicht allzuferner Zeit von selbst aufhören würde.

Das Schicksal des ehemaligen Kaisers von China. Reuter meldet aus Peking, daß dem ehemaligen Kaiser von China ein neues Abkommen vorgelegt wurde, welches die Abschaffung der Vorrechte des Kaisers und der Hofhaltung, die dieser in besonderem Umfang noch aufrecht erhält, vorsieht. Der ehemalige Kaiser werde die Freiheit genießen, zu wohnen, wo er will, aber die Republik werde für seinen Schutz verantwortlich sein.

Die Bremer Bürgerlichkeit, die gestern die Senatswahl auf Grund einer von einem Ausschuß aufgestellten Vorschlagsliste vornehmen wollte, war in sich so unsicher, daß es zu keiner Wahl kommen konnte. Die

Bürgerschaft verzog sich infolgedessen bis zum 19. November.

In dem Lohnstreit bei der Berliner Omnibusgesellschaft ist eine Einigung inneren erreicht, als es gelungen ist, die Verhandlungen von neuem an den Verhandlungstisch zu bringen. In dem Tarifstreit bei der Berliner Hoch- und Untergrundbahn ist gestern der Schiedspruch für das Verfahren wieder auf verbindlich erklärt worden. Das Verfahren wird zu der neuen Lage durch eine Urabstimmung Stellung nehmen. Lohnkonflikt im Buchdruckergewerbe. Zu dem im Buchdruckergewerbe ausgetragenen Lohnkonflikt teilt der „Vorwärts“ über die Lage in Berlin mit, daß eine ganze Anzahl von Firmen die Gehaltsforderungen befürwortet hätten. Die übrigen Firmen hätten sich bereits erklärt, das Ergebnis einer Einigung von vorher ein anzusehen. Nur drei Firmen hätten die Forderungen rundweg abgelehnt. Das Blatt glaubt an eine friedliche Lösung des Konfliktes. In Leipzig sollen in 143 Betrieben die Lohnforderungen der Buchdrucker abgelehnt worden sein. Darauf seien in diesen Betrieben die Rückschlüsse erfolgt.

„Politische Brunnenvergeltung“.

Künchen. Unter der Überschrift „Politische Brunnenvergeltung“ berichtet heute die „Bayerische Staatszeitung“ redaktionell an der Spitze ihres Blattes u. a. Seit dem unheilsamen Novembereignis des Jahres 1918 fehlen regelmäßige die Märkte von einem neuen Prinzip, von der Ausstrahlung der Monarchie und ähnlichen Dingen wieder, die mit der bestehenden Staatsordnung nicht in Einklang zu bringen sind. Es wurde in der letzten Zeit wieder allerlei fabulierte von unzähligen in der Vorbereitung und haben Ausführung befindlichen Plänen, Bayern wieder einen König zu geben. Es ist bereits von anderer Seite mit aller nur wünschenswert Deutlichkeit festgestellt worden, daß diese Gerüchte fürs gelöst blanke Unruhe sind, und wenn gar selbst die Regierung oder maßgebende Mitglieder derselben mit solchen Plänen in Verbindung gebracht werden, dann grenzt das nebenbei aus Verbrecherische. Das ist kein Versuch, etwa zu warnen und Unheil zu verbüten, sondern ist politische Brunnenvergeltung allerwertigster Art. Die gegenwärtige Regierung steht streng und unverblümt auf dem Boden der Verfassung. Die Regierung denkt ebenfalls wie irgendeine der in ihr vertretenen Parteien davon, der durch die Verfassung gegebenen Linie abzuwenden und sie lebt jeden Verlust entschieden ab, die bestehende Verfassung auf nicht geahmtem oder gar gewaltfahrem Wege zu ändern.

Wiederherstellung der großen Koalition in Preußen.

Berlin. In den parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die bisherigen Regierungsparteien entschlossen sind die große Koalition wiederherzustellen. Wenn auch eine gewisse Veränderung in der Beziehung des preußischen Ministerposten erwünscht wäre, so werde man doch im Prinzip an der Fortführung der gegenwärtigen Regierungskoalition festhalten, da man sich von einer bürgerlichen Koalition keinerlei Erfolge verspricht. Aus den führenden Kreisen der volksparteilichen Fraktion des preußischen Landtages erhielten wir, daß auch die Deutsche Volkspartei trotz ihres Eintretens für eine bürgerliche Koalition im Reiche in Preußen ohne weiteres bereit ist, die große Koalition wiederherzustellen. Es steht schon jetzt fest, daß die Sozialdemokratie nicht mehr die starke Partei im preußischen Landtag sein wird. Die bürgerlichen Parteien könnten dann den Posten des Ministerpräsidenten und des Justizministers für sich in Anspruch nehmen, während die Sozialdemokratie einige Reformministerien zu bekleiden haben werde. Die Wiederherstellung der großen Koalition in Preußen

Spielwaren-Abteilung

Puppen	Puppenstuben	Helme	Baukästen	Bälle
Burgen	Puppenküchen	Gewehre	Bilderbücher	Wagen
Speicher	Puppenköpfe	Säbel	Teddy-Bären	Pferde
Soldaten	Puppenmöbel	Trompeten	Eisenbahnen	Kasper

Größte Auswahl am Platze
Billigste Preise

**Kaufhaus
Germer**
Inh. P. Asbeck
Riesa
Wettinerstr. 33

Straß.

Roman von C. Dreyfus.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„O-o, Herr Bernow! Ach — das tut mir so seid!“ Sie strecte ihm impulsiv die Hand hin, und er umschloß sie ungefähr mit seinen beiden.

„Sie gute kleine Samariterin,“ sagte er gerührt. „Also ein Pechvogel muß man sein, um ein gutes Wort von Ihnen zu hören. Ja, nun kriegen Sie auch Oberwasser mit Ihren Grundleuten. Ich habe sie mir heimlich hinter's Ohr geschrieben und werde nun ins Zeug gehen, daß die Kunden stehen. Und ich bring's durch, Christa, mög zu nächst auch Fleisches in die Brüche gehen.“

„Ich wünsche Ihnen Kraft und gutes Gelingen,“ sagte sie warm.

Er hielt noch ihre Hand und drückte sie herzhaft.

„So guten Wunsch kann ich brauchen. Gern nähme ich noch Besseres mit auf diese Schiffsafahrt — ein liebes, warmes Gedanken, Christa.“

Sie sah ihn betrübt an und versuchte ihre Hand zu befreien, doch er hielt sie fest und sprach in bewegtem Ernst weiter: „Ein schlechter Augenblick zur Brautwerbung, Christa, aber Sie sind ja auch kein Mädchen, das nur Spiel und Tanz vom Leben erwartet. Als ich noch im vollen Reichtum lag, haben Sie mich gar rundweg abgewiesen.“

Ein verdächtiger Ausdruck trat in ihr blaß gewordenes Gesicht.

„Etwa nicht? Vor kaum acht Tagen war's, als wie beide zum Milchhäusl Wettkennen liefen, und Lorenz uns mit der kleinen Schäfer bedachtlos nachhinkte.“

„Das war doch natürlich Scherz. Sie sind nun mal ein großer Humorist.“

Großer Gott, mir war's so blutiger — nein, heiliger Christ. Ihren Käfig habe ich freilich hinter hingekommen, das heißt, ich hab ihn abgeschüttelt, wie der Bude seine Schläge, und derweil getrost auf mein gutes Glück gehofft.

Doch ich nun diesen bösen Donnerschlag für einen besseren Anlaß zu neuer Werbung halte, ist im Grunde vermeissen, dennoch glaube ich fast, Sie nehmen lieber den armen Mann. Natürlich bloß, weil Sie dann um so munterer die Heppelische über ihn schwingen können. Und Sie dürfen's auch, Christa. Ich will Ihnen zur Genugtuung schulften, wie ein Packträger, nur sagen Sie mir: Hans Jörg, du bist doch ein großer Junge, und wenn du dich wieder aus dieser Linie rausgearbeitet hast, dann komm, hole dir Zeugnis Nummer eins und den Preis dazu, will sagen, mich, die herbe Nordlandsmaid, wenn du denn durchaus keine andere haben willst.“

Christa wurde bei der schönen Rede, die Hans Jörg ihr soeben gehörte, wunderlich ums Herz. Es löste sich da ein warmer Strom und flutete ihr heiß und doch unsagbar wohlige in die Augen. Aber sie wischte energisch die feligen Tränen fort.

„Wie verfehlt das nun wieder ist. Mit solchen Gedanken geht man nicht an eine schwere Aufgabe, die sicher schärfere nächterne Überlegenheit fordert.“

„Christa, man kann auch mit dem Herzen denken.“

„Rein, das gibt Konsulsion. Ich halte's lieber mit klarer Besonnenheit.“

„Also wirklich gefühllos wären Sie?“

„Das sag ich ja nicht. Bloß da, wo's angebracht ist.“

„Es ist der Augenblick, wo Sie mir nun auch was Liebes sagen könnten.“

Seien Sie doch verständig. Ich halte es wirklich für richtiger, Sie gehen mit klarem Kopf und freiem Herzen an Ihre verwinkelten Geschäfte. Lieberhaupt, was kann ich Ihnen denn sein? Hab' mir nie eingebildet, daß Sie in — in dieser Weise gerade an mich dachten.“

Nismet, Christa, sonst hätt ich mich doch nicht noch im Schwabenalter so gründlich verliebt wie noch nie!“

„Ich passe nicht in große Verhältnisse, ich brauche Arbeit, um meines Lebens wirklich froh zu werden.“ murmelte sie widerstreitend.

„Jede Frau arbeitet heut, auch die reichste. Wenn Sie sich durchaus abrackern wollen, immerzu. Dutta tut's ja

auch. Zudem bin ich auf dem Weg, ein kleiner Mann zu werden.“

„Das wünschte ich Ihnen nicht. Für Sie wär's ein Unglück. Sie können sich nur in glatter Weise tummeln und ausleben.“

„Ihnen zu Lieb' könn' ich die Kavaliergewohnheiten fahren lassen und ehrenhafter Spießbürger werden, wenn Sie Wert auf die Enge legen.“

„Nein, sonst macht ich mir auch nicht viel aus Ihnen. Sie sind die freie unerschrockne Meermaid, und die gerade gefällt mir. Christa, als ich Sie nach München expedierte, geschah's doch nicht, um Ihnen einen Tort anzutun, sondern weil ich gar nicht früh und lange genug mit Ihnen zusammen sein konnte. Lieber stift ich mich mit Ihnen herum, als daß ich Sie nach Schleswig dampfen ließ und das Nachsehen hätte. Nun, das war am Ende ein törichter Liebestreif des alten, lustigen Hansel, aber der Hans Jörg, der jetzt vor Ihnen steht, kann seiner Liebe auch Opfer bringen, wenn Sie's verlangen. Und nun lassen Sie mich nicht ganz hoffnungslos von dannen gehen.“

Er schaute sie so ehrlich an, so überzeugend mit der Kraft seines vollen Gefüls, daß sie sehr sanft fragte:

„Lieber Hans Jörg, ich hab' Sie in dieser johannischen Zeit so viel besser kennen gelernt. Mit aufrichtigem Herzen wünsche ich Ihnen alles — alles Gute.“

„Zu dem Guten gehören vor allem Sie.“ Er drückte seine Lippen auf ihre Hand. „Liebe Christa, ich lasse diese feste, kleine Hand nicht fahren. Sobald ich in Ordnung bin, hol' ich mir das Mädel, dem Sie gehört. Ja, selbst als Schiffbrüchiger, armer Denzel komme ich, verlassen Sie sich darauf.“

„Strandgut?“ lächelte sie da, „das darf ich schon eher nehmen.“ Wissen Sie, daß in alter Zeit die Leute bei uns gar um einen gesegneten Strand gebeten haben.“

„Um Sie's meinetwegen auch. So beschäftigen sich wenigstens Ihre Gedanken mit mir.“

„Nein, das wäre unchristlich. Gebe der gute Gott, daß Sie sicher durch die „Wand“ feuern.“

wäre selbstverständlich nur dann zu erreichen, wenn der sozialdemokratische Einfluss zu Gunsten der bürgerlichen Parteien wesentlich herabgemindert würde.

Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn.

Wien. Die Neue Freie Presse teilt mit, daß gestern im Berliner Reichswehrministerium Verhandlungen zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn stattfanden. Es handelt sich um die Abrechnung der im Kriege von einem der Verbündeten für die anderen gemachten Ausgaben und Aufwendungen, insbesondere auch um die Anprüche, die im Zusammenhang mit der Okkupation von Amerika, England und Rumänien teils erhoben, teils angekündigt worden sind.

Föderalismus und Wahlkampf.

Die bayerische Regierung ist neuerdings wieder besonders munter geworden im Protestieren gegen "Berlin". Die Sache mit den norddeutschen Vertretern im süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes geht zwar Leipzig an, aber das liegt doch näher an Berlin als an München. Und die Verordnung des Reichspräsidenten über die Anteile im Auslande und die bedenkliche Verordnung über die Steuerwidrigkeiten — mit mehr oder weniger Recht — wird immer "entwickelter Einpruch" eingelegt. Weniger empfindlich ist Herr Held, der bayerische Bischöflicher, offenbar gegen Einprüfung von oben, wenn sie nicht aus Berlin, sondern aus München und nicht von einer verfassungsmäßigen, sondern von einer historischen Stelle kommen. Aber wie kann man sich darüber wundern? Das parlamentarische System bringt es mit sich, daß die Regierenden auf die Stimmung des Publikums besonders eifrig Rücksicht nehmen müssen. Und nun gar in Wahlzeiten? Die Bayerische Volkspartei ist dabei ihre etwas erschütterte Stellung im Lande wieder zu bestreiten und auszubauen; was liegt also näher, als daß Herr Held die Berliner mit rauher Hand und den "König" mit Glechbandbüchsen anfaßt? Man soll sich nur überall dieser Zusammenhänge bewußt sein. Die Reichsstellen

mögen auch hier eine rettige Wollust treiben, nicht in dem einen Punkte alles durchreden lassen und in dem anderen die Empfindlichkeit der Einzelstaaten ohne Not reizen. Nur der anderen Seite muß aber auch bedacht werden, daß eine Gefahr darin liegt, wenn man aus Wahlerfolgen die föderalistischen Weisheiten aufruft. Sie sind, wie die Erfahrung lehrt, nicht so leicht wieder loszuwerden. Und im Grunde sind die Probleme, vor denen Deutschland jetzt steht, doch viel zu groß und ernst, als daß wir uns in einen neuen unerträglichen Streit zwischen dem Reich und seinen Ländern einlassen dürften.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

"Paris. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben gestern nachmittag 3 Uhr wieder begonnen. Der 'Tempo' meint, daß ein Kompromiß erzielt worden sei. Deutschland habe sich bereit erklärt, Frankreichs Meldungsbestätigung anzuerkennen. Frankreich würde einen Mindesttarif auf einer Reihe von Artikeln einführen, die den deutschem Delegierten würden für Gegenstände, die in einer besonderen Weise aufgeführt werden, die Kontrollierung der deutschen Einfuhrzölle verwirkt. Es ist das eine Verteidigungsmahnung, die die spätere Herausstellung der deutschen Zollsätze verhindern soll. 'Tempo' weist darauf hin, daß, wenn Deutschland den französischen Forderungen nicht entspricht, seine eigenen Wünsche über das Zollregime ganz oder teilweise abgelehnt werden.

Das ungelooste Rätsel des Noten Briefes.

Als letzte Regierungshandlung hat Macdonald und seine Ministerkollegen die Vereinigung der Briefangestellten in Angriff genommen, die zu der Niederlage der Arbeiterregierung in erster Linie beigebracht hat. Das Ergebnis der Versammlungen ist düstria und blamabel. Der Originalbrief konnte nicht festgestellt werden und die

Mitschrift der Mitschrift war nicht einwandfrei nachweisbar. Die neue Regierung durfte den mysteriösen Brief, der seine Schuldigkeit getan hat, zu den Alten legen. Sie dienten auch Vorsorge treffen, daß die in dem Briefe enthaltenen und durchaus wohrschönlichen Bekreitungen in keiner Weise verwirklicht werden. Das Land selbst hat sich als immun gegen rote Vergiftungsvorläufe erwiesen.

Baldwin bei der Regierungsbildung.

London. Der neue Premierminister Baldwin empfing gestern die Staatsmänner, die er zur Teilnahme an seinem Ministerium eingeladen hatte. Es befinden sich darunter Lord Curzon, Lord Younger, Sir Robert Horne, Churchill, Lord Wert und Neville Chamberlain. Voraussichtlich wird am nächsten Freitag ein Kabinett im Buckingham Palace abgehalten, bei welcher Gelegenheit die Kabinettsmitglieder das Amtseid ihres Vorsteuiles vom König erhalten und den Amtesid ablegen werden.

Beauftragter Bau eines Riesenluftschiffes in England.

London. Die Firma Vickers hat, wie verkündet, einen Vertrag abgeschlossen für den Bau eines Luftschiffes von fünf Millionen Kubikfuß Inhalt, das ist zweimal so groß wie der S. R. S. Die einzelnen Teile des Luftschiffs sollen in verschiedenen Fabriken hergestellt und dann in der Halle in Howden (Yorkshire) zusammengefügt werden.

Eine kommunistische Geheimdruckerei in Blauen entdeckt.

Blauen i. W. Hier ist eine von Bauern nach Blauen verlegte kommunistische Geheimdruckerei aufgehoben worden. Maschinen, verborgene Druckvorlagen usw. sind beschlagnahmt worden. Die KPD Sachsen hat gegen die Beschlagnahme Protest eingelegt. Die Beschlagnahme ist im Namen der Polizeidirektion Nürnberg erfolgt.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Möbl. Zimmer frei Löffelstr. 5, 2. I.

Einf. möbl. Zimmer von ja. Mann gefaßt. Angebote unter N 1823 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer möglich in Klavierbenutzung, jedoch nicht Bindung, ab 15. November od. später gefaßt. Adr. erb. unter N 1821 an das Tageblatt Riesa.

2000 Rmk. sucht Geschäftsmann aus Riesa zu leihen. Grundstücksfähigkeit vorhanden. Aufträge unter N 1822 an das Tageblatt Riesa. Al. Landwirt, Mitte 50er, in Plantage, wünscht Bekanntschaft einer Witwe oder Fräuleins

Zwecks Heirat. Offerten mit F.W. 2050 erh. Annone, Eged, Fried, Elsmann, Meilen, Za.

Suche für 1. Dezember einfache

gewandte Stütze nicht unter 18 Jahren, aber nur streng solid und aus alter Familie, zum Bedienen der Gäste und alle vor kommende leichte Haushaltserledigung. Familienanliegen. Selbige kann auch schon in gleich Geschäftstätig gewesen sein. Offerten an Schünenhaus Mügeln.

Frauenhain b. Großenhain-Grödig

häusliches Landhaus m. 2 Wohn. (1 freiverwendbar) groß, Garten und Feld, preiswert zu verkaufen.

Alfred - Neu, Rathausstrasse 23, Fernspr. 61002.

Wir beabsichtigen ein

Pferd Motschimmel, schwerer Schlag, lammfleischig, gut im Zug, preiswert zu verkaufen.

C. F. Förster A.-G.

Sprungfähiger Zuchteber zu verkaufen oder zu verkaufen. Böhmen Nr. 2.

Guterhalt. Landauer und Tafellöfflitten weg. Pfaymangel sof. a. v. So. erst. im Tagebl. Riesa.

Gleichstrom-Motor 1 PS, 220 Volt, ca. 900 Umdrehungen pro Min., Niemenziegel. Durchmesser ca. 7 cm, zu kaufen gesucht.

Angebote unter N 1744 an das Tageblatt Riesa.

Amliches.

Freitag, den 14. November 1924, vorm. 9 Uhr im Sitzungssaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

öffentliche Bezirksauschüttung.

Amtshauptmannschaft Großenhain, am 5. November 1924.

Freitag, den 7. November 1924, nachm. 2 Uhr sollen in der Kantine Linke, Lager Seithain, 21 Wund Veder versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Hunde betr.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir über das Einsingen oder die Abgabe wertvoller Hunde nichts Bekanntmachung im Riesaer Tageblatt und in der Volkszeitung erlassen werden. Sollten derartige Hunde nicht binnen 3 Tagen abgeholt werden, wird nach den bestehenden Vorschriften über sie Verfügung erfolgen.

Was weniger wertvolle Tiere anlangt, so wird durch Aufschlag im Rathause auf das Vorhandensein solcher hingewiesen und wo deren Tötung nach 3 Tagen verfügt werden. Im Interesse jedes Hundebesitzers liegt es also, sich schläfrig an uns zu wenden, sobald er seinen Hund vermisst.

Der Rat der Stadt Riesa, am 4. Nov. 1924. Obh.

Es ist im lechter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß Geschirre nach eingetretener Dunkelheit keine Beleuchtung führen, übermäßig schnell fahren, nicht die rechte Seite der Fahrstraße einhalten und auch nicht über ein vorschriftsmäßiges Namensschild verfügen.

Wir weisen hiermit erneut ausdrücklich auf die hierüber geltenden Vorschriften hin und bemerken, daß auch das Halten von Geschirren an den für den städtischen Kraftwagenverkehr vorgesehenen Haltestellen streng verboten ist.

Die Polizeiorgane sind angewiesen worden, jede Zuüberhandlung unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 4. Nov. 1924. Obh.

Am Sonnabend, den 8. ds. Wts., vorm. 10 Uhr gelangt im bißigen Schlachthof 1 junger Schäferhund öffentlich zur Versteigerung.

Städter, stellv. Ratsvollzieher.

Vereinsnachrichten

Gombov. Verein. Versammlung nicht am 8., sondern am 15. Nov. Volla. erich. Zeitungsfrage.

Sonnabend u. Sonntag, 8. und 9. Novbr. dieses Jahres

große Kaninchen-Schau

im Hotel Stern, veranstaltet vom Riesa-Kaninchen-Züchter-Verein Riesa. Höchst seidenwert. Zu zahlreichen Besuch laden ein das Ausstellungskomitee.

Alle Gewerbetreibende von Nünchritz u. Umgebung

werden hierdurch eingeladen zu dem am Montag, 10. November, abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus in Nünchritz stattfindenden

Vortrag

über die sozialen Fürsorgeeinrichtungen für Handwerk, Handel und Gewerbe.

Referent: Bezirksvorstand F. Kraemer, Dresden. Gewerbeverein für Nünchritz u. Umgebung.

Ledermatten Jägermatten Kokos-Läufer, -Abstreicher

in großer Auswahl empfohlen billig

Max Bergmann, Seilermeister.

Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Gröba.

Dienstag, den 18. November, abends 1/2 Uhr werden die Interessenten zu einer

versammlung

im Restaurant Robert Böhme, Niedstrasse, ergeben eingeladen. Tagesordnung: Wahl eines Vorstandes und dessen Stellvertreter.

Gröba, 6. 11. 24. Der Vorstand.

Violin-Unterricht

von den ersten Anfängen bis zum Beethoven-Violinkonzert erfreit.

M. Mehring, kgl. Musikdirektor

(Schüler von Prof. Dr. Jonck).

Zeitstunden: Sonnabend nachm. 3-6 und Sonntag vorm. 11-1 Uhr Bahnhofstraße 30, I.

Billig! Bratheringe Billig!

feinst englische Goldfisch — das Beste was es gibt — in ganzen, halben und Vierteldosen bei

G. Gruhle, Bismarckstr. 33a, Tel. 652.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

Reichsbapotheke, Unter-Drogerie Dr. Böttner, Central-Drogerie O. Förster, Medicinal-Drogerie A. B. Pennicke, Parfümerie Rudolf Blumenchein, F. W. Thomas & Sohn, Seifen-Spezial-Geschäft.

Reiche Auswahl

Neueste Formen

Damenhüte

Saubere Ausführung

billigste Preise

Hutfabrik Pflugk & Kaiser

Wettinerstr. 21, Hintergebäude

Kein Laden

Restaurant Karpfenschänke.

Morgen Freitag Nacht-Schlachtfest.

Abends von 6 Uhr ab Wellsteak, später frische Wurst und verschiedene Schlachtergerichte.

Es haben hierzu höchstens Frau Gentzsch und Frau.

Schlachtpferde faulen

Rohschlachterei Riesa

Schleusestrasse 19 — Telefon 273

Otto Gudermann.

Hühneraugen besiegt sicher

das Radikalmittel, Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch

Lebewohl-Ballen-Schleben.

Kein Versuch, kein Festleben am Strumpf.

In Drogerien und Apotheken.

Wils. Markt Berg, Dros., Bahnhofstr. 13.

Holz-Bersteigerung

auf Bornitzer Forstrevier bei Oschatz

Wittwoch, 12. November, vorm. 10 Uhr im Restaurant zur Starfsche in Oschatz.

61 sichtete u. fernerne Stämme 10-20 Mittelst.

60 Höhe 4 m lang, 7-19 Oberstäcke

70 Baumpfähle 2 1/2 m lang

850 Dreibüschel 8-15 Unterstäcke

7000 Fleißstangen 2-7 Unterstäcke.

Verzeichnisse durch die Verwaltung à 20 Pf.

Die Forstverwaltung Bornitz.

Di. 10. Nov. 1924, Telefon 214.

Wagen für Holztransport — Verpackung von Kunst-

stoffen gegenständen, Gemüßen usw. u. u.

Aufbewahrung ganzer Wohnungseinrichtungen

in trockenen, massiven Lagerhäusern mit Eisenschießung.

Beste Empfehlungen, anerkannt prompt u. zuverl. Bedienung.

Wohnungstausch.

Großenhain, Riesa, Kasernen-

Neuburgstr. 26/28. Fernnr. 1277. Fernnr. 488.

Großenhain, Riesa, Kasernen-